

Correspondent

Erscheint

Dienstag, Donnerstag,
Sonntabend.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 11. Januar 1902.

№ 5.

Der Tarifbruch in Leipzig.

Soweit uns Nachricht zugegangen, nimmt die Tarifeinführung einen ziemlich lebhaften Fortgang, wenigstens wird uns kein großer Druckort gemeldet, an welchem erhebliche Schwierigkeiten der Durchführung des revidierten Tarifes entgegenstehen. Zwar wird uns soeben aus Lübeck mitgeteilt, daß die dortigen Prinzipale den erhöhten, in Wirklichkeit aber den alten, vor 1896 bestandenen Lokalzuschlag nicht bezahlen wollen, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß die Prinzipale in Lübeck sich noch befinden werden, ehe es zum Äußersten kommt.

Im Hinblick auf die Erfahrungen bei der 1896er Tarifeinführung wollten uns nach Abschluß der vorjährigen Tarifverhandlungen leise Zweifel beschleichen, ob denn in Leipzig der neue Tarif anstandslos mit dem 1. Januar 1902 bezahlt werden würde. Da aber der Vorsitzende des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Herr Johannes Baensch-Drugulin-Leipzig, bei den Tarifverhandlungen wiederholt dem Wunsche eines friedlichen Zusammenarbeitens zwischen Prinzipalen und Gehilfen Ausdruck gab, da ferner der Prinzipalsvertreter für den Kreis VII, Herr Becker-Leipzig, nirgends einen Unmut über den neuen Tarif erkennen ließ, glaubten wir auch für Leipzig eine glatte Einführung des neuen Tarifes annehmen zu dürfen. Aber wir hatten die Rechnung ohne die Leipziger Innung, ohne den Vorstand des Kreises VII des D. B. V., ohne die Herren Julius Mäser und Franz Köhler gemacht, die eine schwere Gefährdung der gewerblichen und sozialen Interessen des deutschen Buchdruckergewerbes in der Thatfache erblickten, daß Leipzig bei den Tarifverhandlungen nicht eine Extrawurst gebraten worden war. So wurde seitens der führenden Personen die Prinzipalität in Leipzig, das seit vielen Jahrzehnten sich in überlegener Konkurrenz allen übrigen Buchdruckereien Deutschlands gegenüber befindet, in den Glauben versetzt, daß der neue Tarif pure für Leipzig nicht anerkannt werden könne und daß ein „gerechter“ Ausgleich in den einzelnen tariflichen Positionen gefordert werden müsse. Als ob im Tarif-Ausschusse die in der Praxis des tariflichen Lebens und der tariflichen Gesetzgebung langerprobten Prinzipals- und Gehilfenvertreter den Thatfachen im Gewerbe so fern ständen, um nur zur Schaffung solcher Gesetze befähigt zu sein, die aller Orten erst wieder revidiert, kommentiert und modifiziert werden mußten. Und wenn es im Anfange der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hieß: „Ohne Erlaubnis des Kaisers Napoleon darf in Europa keine Kanone abgefeuert werden“, so heißt dieses Wort, übertragen auf die Verhältnisse im Buchdruckgewerbe, heute so: Ohne die Erlaubnis der Leipziger Innung und des Herrn Mäser darf kein Tarif zu stande kommen, der nicht die Konkurrenzmöglichkeit Leipzigs erweitert.

So hat denn Leipzig sich wiederum einen Angriff auf den unter Beihilfe eines Leipziger Prinzipals beschlossenen Tarif erlaubt, der die allezeit so rühmend hervorgehobene Tariftreue Leipzigs und seine so gern, erst vor kurzem wieder im großen

Stile, nach Außen zur Schau getragene gewerbliche Friedensliebe in das Gegenteil verwandelt. Die Vorgeschichte des gegenwärtigen Tarifbruches in Leipzig ist folgende: Für den 8. Dezember 1901 berief der Vorstand des Kreises VII (Sachsen) des Deutschen Buchdrucker-Vereins, gez. Julius Mäser, Vorsitzender, und Franz Köhler, Geschäftsführer, eine Versammlung sächsischer Prinzipale in das deutsche Buchgewerbehaus, um in dieser Versammlung

„für Aufklärung zu sorgen und für die den Gehilfen zu gewährenden Zulagen eine Grundlage zu schaffen, die, ohne den Einzelnen in unmöglicher Weise zu belasten und ohne die tarifliche Basis zu verlassen, eine gerechte Ausgleichung in den Löhnen herbeiführt und es ermöglicht, auch den älteren, sich in höheren Lohnstufen befindlichen Gehilfen, die nach den Beschlüssen des Tarif-Ausschusses nichts zu fordern haben, eine Aufbesserung mit zukommen zu lassen.“

Diese „gerechte Ausgleichung“ hat die Versammlung denn auch darin gefunden, daß sie beschloß, für die einzelnen Druckorte Sachsens die tarifliche Lohnbasis ganz bedeutend herabzusetzen. Wir wollen dies an dem Leipziger Beispiele illustrieren, wonach die Differenz zwischen den tariflichen und den sonderbündlerischen Löhnen 32 Pf. bis 1 Mk. 32 Pf. beträgt. So beträgt beispielsweise die Höchstgrenze des Mäserischen Minimums 29,20 Mk., die des Tarifes 30,52 Mk. Das nennt man „ohne die tarifliche Basis“ zu verlassen. Nun glaubten jedenfalls die Leipziger Führer die Gehilfen dadurch entzweien zu können, daß sie für diejenigen Gehilfen, welche von den Beschlüssen des Tarif-Ausschusses nicht mehr berührt wurden, 1 Mk. Zulage beschloßen. Dabei haben die in Betracht kommenden Prinzipale ein ganz ansehnliches Geschäft gemacht, denn nach der Statistik des Tarif-Amtes wurden zum und bis zu 3 Mk. über Minimum — so weit haben die tariflichen Lohnzulagen Platz zu greifen — im Kreise VII 2900, jedoch nur 1459 Gehilfen beschäftigt, die mehr als 3 Mk. über das Minimum hinaus an Lohn erhielten — und diese sind die „älteren Gehilfen“, denen zu liebe 2900 Gehilfen auf einen ganz erheblichen Teil ihrer tariflichen Lohnzulage verzichten sollen! Unter diesen 1459 Gehilfen ist mindestens die Hälfte in bevorzugten und gut-bezahlten Stellungen, so daß gerade die der Lohnzulage bedürftigsten die Kosten einer Lohn-erhöhung der Faktoren usw. zu tragen haben sollen. Und da wagt man von einem „gerechten Ausgleich“ zu reden, der gerade die tarifliche Basis über den Haufen und das Prinzip verwirft, daß die untersten Lohnschichten, deren Träger am härtesten den Kampf ums Dasein empfinden, voll und ganz in den Genuß der tariflichen Aufbesserungen gesetzt werden müssen.

Angeichts derartig geplanter Lohnreduktionen — in vielen Fällen bis zu 1,32 Mk. pro Woche und Gehilfe — wagt der Vorstand des Kreises VII, Herr Mäser, zu schreiben:

„Da diese Regelung, soweit die Zulagen für Löhne über Minimum in Frage kommen, von den Beschlüssen des Tarif-Ausschusses um ein geringes abweicht, so würde über dieselbe in allen Fällen eine Verständigung mit den betreffenden Gehilfen herbeizuführen sein. Wir zweifeln jedoch nicht, daß auch die Gehilfen

mit dieser Behandlung der Sache einverstanden sein werden.“

Nun, wie die Folge lehrte, sind eben die Gehilfen mit dieser Regelung der Löhne nicht einverstanden und werden mit Hilfe der Tarifsituationen und eventuell mit Hilfe der Arbeitsniederlegung ihr tarifliches Recht zu verteidigen wissen. Und das um so mehr, als in einem jenem Rundschreiben an die sächsischen Prinzipale beigegebenen Zirkulare, das keine Unterschrift trägt, das Umgehen des Tarifes in beispielloser und unerhörter Weise propagiert ist. Es heißt in diesem Zirkulare, welches vom 24. Dezember 1901, also am Vorabende des Festes der Bruder- und Menschenliebe, datiert ist, u. a.:

„Falls die Gehilfen einer Druckerei auf die Regelung der Zulagen nach den Vorschlägen des mitfolgenden Rundschreibens nicht eingehen sollten — was aber wohl kaum zu erwarten ist — so empfehlen wir den betreffenden Druckereien die Regelung nach folgenden Vorschlägen:

Alle Gehilfen, welche jetzt bis zu 3 Mk. über das Minimum — also 24 Mk. ohne Lokalzuschlag — beziehen und nach den Beschlüssen des Tarif-Ausschusses die aus den einzelnen Altersstufen sich ergebenden, nachstehend verzeichneten Erhöhungen bekommen müßten, werden am letzten Lohnzahlungstage dieses Jahres, also am kommenden Freitag oder Sonnabend, soweit erhöht, daß sie außerhalb der Zulage-Grenze kommen.

Die vom Tarif-Amte ausgerechneten Erhöhungen stellen sich für die einzelnen Druckorte wie folgt (wird die Lohnhöhe des Tarifes angegeben. D. Neb.): Um diese Zulagen nicht in allen Fällen in voller Höhe gewähren zu müssen, schlagen wir vor, noch vor dem Inkrafttreten des neuen Tarifes, also am nächsten Lohnzahlungstage, die jetzigen Löhne nur soweit aufzubessern, daß sie für die einzelnen Druckorte sich ergebende Höchstgrenze um ein geringes (mindestens 10 Pfennig) überschreiten, auf jeden Fall aber das künftige Minimum der betreffenden Altersklasse erreichen.

Alle Gehilfen, welche schon jetzt über die für jeden einzelnen Ort in Frage kommende Höchstgrenze hinaus bezahlt werden, sollen am ersten Lohnzahlungstage im neuen Jahre 1 Mk. Zulage erhalten.

Erhält also beispielsweise ein 24-jähriger Gehilfe in Dresden jetzt 27 Mk. Lohn, so muß derselbe am kommenden Sonnabend 1,30 Mk. (statt 1,77 Mk.) Zulage bekommen, denn damit hat er für Dresden 28,20 Mark betragende Höchstgrenze überschritten und hat keinen Anspruch auf weitere Zulage. — Erhält ein solcher Gehilfe jetzt 27,50 Mk., so erhält er am kommenden Sonnabend 80 Pf. mehr = 28,30 Mk. usw.

Erhält in Zwickau ein 22-jähriger Gehilfe jetzt 22 Mk., so hat er kommenden Sonnabend 2,10 Mk. mehr, also 24,10 Mk. (anstatt 24,65 Mk.) zu erhalten und kommt damit außerhalb der Höchstgrenze. — Erhält ein 26-jähriger Gehilfe dortselbst 23 Mk., so hat er kommenden Sonnabend 1,20 Mk. mehr, also 24,20 Mk. (anstatt 26,19 Mark) zu erhalten; er steht dadurch außerhalb der Zulagegrenze und erhält zugleich das für seine Altersklasse künftige maßgebende Minimum.

Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle Löhne, für welche die in der obigen Tabelle festgesetzten Zulagen gekürzt und dadurch über die Höchstgrenze der Zulagen hinausgebracht werden, am nächsten Lohnzahlungstage geregelt werden müssen. Alle Löhne, bei denen die vorstehenden Zulagenätze in voller Höhe gezahlt werden müssen, ebenso auch die neuen Minimumlöhne, können am ersten Lohnzahlungstage im neuen Jahre geregelt werden.“

Dieses Zirkular läßt erst die „vornehme“ Gesinnung erkennen, welche den „gerechten Ausgleich“ anstrebt und so sehr um das materielle Wohl der älteren Gehilfen sich besorgt zeigte. Der Hinweis

auf die letzteren im Rundschreiben war weiter nichts als ein Anhängsel, ein Mäntelchen, welches diesen unerhörten Tarifbruch zudecken sollte. Der letzte Lohnzahlungstag, die letzten drei Tage vor dem Inkrafttreten des neuen Tarifes sollten dazu benutzt werden, die Gehilfen auf fünf Jahre hinaus um die Früchte des Tarifes und ihres Vertrauens in das Wort der Prinzipalität zu bringen. Wir verzichteten darauf, die passende Bezeichnung für ein solches Vorgehen zu wählen und überlassen es den rechtlich denkenden Prinzipalen, ihre Kollegen in Leipzig zu — bewundern. Welch fein ausgeklügelter Plan für eine zielbewußte Umgehung des Tarifes von den Spitzen der Leipziger Prinzipale aber schon vor der Versammlung der sächsischen Prinzipale bestand und nach dem bereits praktisch verfahren wurde, beweist die Firma Hesse & Becker, deren einer Teilhaber Prinzipalvertreter für den Kreis VII im Tarif-Ausschusse ist. Diese Firma hat bereits vor Wochen praktisch das geübt, was das Rundschreiben des Herrn Wäfer vom 24. Dezember den sächsischen Prinzipalen zur Danachachtung empfahl. Sie hat am 6. und 13. Dezember die Löhne derjenigen Gehilfen, welche am 1. Januar eine Zulage von 1,72 Mk. bis 2,32 Mk. zu beanspruchen hatten, um ein Geringes aufgebessert, so daß allein in 15 Fällen die Lohnneubüße der Gehilfen nach dem neuen Tarife 82 Pf. pro Woche und Gehilfe beträgt. Man male sich in Prinzipalkreisen gefälligst den Eindruck aus, den es auf die Leipziger Gehilfenschaft machen muß, wenn in der Druckerei eines der Mitschöpfer des Tarifes zuerst die Probe aufs Exempel gemacht wird, wie die Vorteile des neuen Tarifes am gründlichsten für die Gehilfenschaft illusorisch gemacht werden können.

Eines besonders noblen Vorgehens befleißigte sich auch die Firma Grumbach. Dieselbe kündigte einer Anzahl Sezer und Maschinenmeister und bedeutete denselben später, daß sie bei der Firma weiter arbeiten könnten, wenn sie mit einer Lohnreduktion von 1 Mk. und 1,50 Mk. zufrieden seien; bisher bezogen die betreffenden Gehilfen 28 und 28,50 Mk. Lohn. Es kommen dabei Gehilfen in Betracht, welche 3 bis 4 Jahre in der genannten Druckerei arbeiteten. Das war die Tarifeinführung bei der Firma Grumbach. Da überall bei den Firmen, welche den neuen Tarif nicht bezahlten, nur eine sehr minimale Erhöhung der bisherigen Löhne stattfindet, so hat auch das Publikum ein Interesse daran, festzustellen, warum es sich „aus Anlaß der Lohnaufbesserungen im Buchdruckgewerbe“ eine zehnprozentige Steigerung der Druckpreise gefallen lassen soll und wer denn in Leipzig diese 10 Proz. bekommt. Da nach dem in der Nr. 52 der Zeitschrift veröffentlichten Protokollauszuge aus der Vorstandssitzung des D. B.-V. das Tarif-Amt aufgefördert werden soll, in der Tagespresse für eine zehnprozentige Preiserhöhung der Druckfachen einzutreten, wäre es doch eine Anstandsspflicht, den vorgeschobenen Arbeitern diese 10 Proz. auch zukommen zu lassen bezw. den Tarif zu bezahlen.

Diesem unerfreulichen Bilde gegenüber berührt es durchaus angenehm, konstatiert zu sehen, in welcher zuvorkommender Weise von einer Anzahl Leipziger Firmen trotz des entgegenstehenden Beschlusses der Zünne nicht nur die Anerkennung des neuen Tarifes erfolgt ist, sondern auch denjenigen Gehilfen Lohnerhöhungen zu teil geworden sind, welche außerhalb der tariflichen Lohnskala stehen. Wir wollen nur einige dieser Firmen hier namhaft machen. So gewährte das Bibliographische Institut sämtlichen Gehilfen eine Lohnzulage von 2 Mk., trotzdem nur zwei Gehilfen in Betracht kamen, welche eine tarifliche Aufbesserung zu fordern hatten. In der Druckerei der neuesten Nachrichten hatten die Gehilfen, da sie sämtlich die Lohngrenze für die tariflichen Aufbesserungen überschritten, ebenfalls keinen Anspruch auf eine tarifliche Aufbesserung, infolgedessen erluchten die Gehilfen um eine Teuerungszulage. Der Faktor schlug dem

Prinzipale eine Lohnerhöhung von 2 Mk. vor, der letztere bewilligte jedoch jedem Gehilfen eine Zulage von 2,50 Mk. pro Woche. Die Firma Brandstetter bewilligte die tariflichen Forderungen und auch die über die festgesetzte Grenze Entlohnungen erhielten Zulagen. In der Druckerei des Dorfanzeiger (Fischer & Kürsten) wurde neben der Tarifbewilligung den höher Entlohnten eine Zulage von 1 Mk. zu teil. Die Firma F. A. Brockhaus steht auf dem Boden der tariflichen Beschlüsse und gewährte den Sezern, welche bisher einen Lohn von 30 Mk. bezogen, eine Zulage von 1,50 Mk. Bei der Firma Regel erhalten die Gehilfen, deren Lohn die tarifliche Höchstgrenze überschreitet, Lohnzulagen von 1 bis 2 Mk. Die Firma Bobach & Co. gewährt ebenfalls der letzteren Kategorie von Gehilfen entsprechende Zulagen. Aber nicht nur die hier genannten größeren Druckereien, sondern auch viele kleinere Firmen, welche ohnehin schon anständige Löhne zahlten, haben es sich nicht nehmen lassen, ihrem Personale sowohl die Errungenschaften des Tarifes wie auch den höher Entlohnungen Zulagen zukommen zu lassen. So erhielten die letzteren bei der Firma Hermann sen. Zulagen von 1 Mk. und 1,50 Mk., bei der Firma Springer wurde diesen Gehilfen 1,50 Mk. gewährt, die Firma R. König bewilligte denselben 1 Mk. und die Firma F. M. Geidel gewährte den höher Entlohnten Zulagen von 1 bis 1,84 Mk. Diese hoch erfreulichen Thatfachen, die noch sehr erweiterungsfähig sind, gewähren einen Lichtblick in dem trüben Bilde des tariffeindlichen Vorgehens einer Anzahl Leipziger Firmen, so daß die Frage berechtigt ist, ob, was die angezogenen Firmen zu bewilligen vermochten, bei den anderen zur Unmöglichkeit gehören soll? Andererseits wird durch die erwähnten tariflichen Bewilligungen und durch die Zugeständnisse, welche den höher entlohnten Gehilfen zu teil geworden sind, es für die Gehilfenschaft zu einer unerläßlichen Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Konkurrenzverhältnisse der bewilligenden tariftreuen Firmen durch die billigen Löhne der anderen Druckereien nicht verschlechtert werden.

Wenn nun die Leipziger Prinzipale in ihrem Rundschreiben von einer Verständigung mit den Gehilfen sprechen und wenn noch in der letzten Woche des alten Jahres eine solche in die Nähe gerückt war, so haben trotz alledem die Leipziger Prinzipale es vorgezogen, sich auf den Herrenstandpunkt zu stellen, d. h. statt sich mit den Gehilfen zu verständigen ihnen einfach zu dekretieren. Wir sind uns allerdings unklar darüber, was nach den Beschlüssen des Tarif-Ausschusses und nach der Fertigstellung des Tarifes noch hätte durch eine „Verständigung“ erzielt werden sollen. Eine solche konnte doch nur auf Kosten der Gehilfen gehen. Zudem ist auch die 2½-prozentige Erhöhung des Leipziger Lokalzuschlages eine so notwendige und innerlich so berechtigte Verbesserung, daß kein Leipziger Gehilfe, gleichviel ob Verbands- oder Nichtverbandsmitglied, zu einer Beseitigung desselben seine Hand geboten hätte. Leipzig mußte halt ebenso wie viele andere Städte in den sauren Apfel beißen, weil die Gehilfen eben nicht auf die Möglichkeit einer halbwegs menschenwürdigen Existenz verzichten können. Aber wie gesagt, das Vorgehen der Leipziger Prinzipale war das gerade Gegenteil einer Verständigung. In den einzelnen Druckereien wurde seitens der Geschäftsleitung einfach erklärt: Ihr Lohn beträgt jetzt so und so viel, und wenn die Gehilfen auf die Positionen des Tarifes aufmerksam machten, wurde auf diesen Einwand erklärt, daß für Leipzig nach den Beschlüssen der Zünne, die die Billigung des Tarif-Amtes gefunden hätten, die neuen Lohnsätze (der Zünne) ihre Richtigkeit hätten. Selbstverständlich werden die Tariforgane darüber noch ein Wort mitzureden haben — soweit nicht durch das „kluge“ Vorgehen im Sinne der Firma Hesse & Becker der neue Tarif für die Gehilfen gegenstandslos gemacht worden ist. Aber auch hier ist noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Es ist somit festzustellen, daß eine Verständigung mit den Gehilfen bezw. ihrer beruflichen

tariflichen Vertretung nicht erfolgt ist. Und zwar, weil seitens der Leipziger Prinzipalsführung eine solche nicht beliebt wurde. Was soll man also dazu sagen, wenn namens der Zünne Leipziger Buchdruckereibesitzer deren Vorsitzender Herr Ottomar Wittig in einer Publikation vom 24. Dezember 1901 schreibt:

„Wir machen jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß im Hinblick auf das vom Tarif-Amt empfohlene, für Löhne bis 3 Mk. über Minimum etwas abweichende Verfahren eine vorherige Verständigung über die vorstehend von uns vorgeschlagene Regelung mit den im gewissen Gelde arbeitenden, über Minimum entlohnten Gehilfen notwendig ist, zweifeln aber nicht, daß diese Verständigung überall zu stande kommen wird, zumal auch der Vorsitzende des Tarif-Ausschusses persönlich eine solche in unserer Zeitschrift empfohlen hat.“

Nun, „der (Prinzipals-)Vorsitzende des Tarif-Ausschusses“ hat in der Zeitschrift allerdings eine Verständigung empfohlen, damit treiben die Leipziger Prinzipale und auch aus Chemnitz wird derartiges berichtet, aber diese Verständigung hat infolge der Ablehnung der Prinzipale nicht stattgefunden und somit bleibt es bei den Beschlüssen des Tarif-Ausschusses.

Die Leipziger Gehilfenschaft kann und wird auf ihr tarifliches Recht nicht verzichten. Sie würde sich ein Armutszugnis sondergleichen ausstellen, wollte sie auf einen Teil jener materiellen Verbesserungen Verzicht leisten, die in dem teuren Leipzig kaum eine notdürftige Existenz garantieren. Wir sind wahrlich nicht für eine Herbeiführung von Zuständen, wie sie zwischen der Leipziger Prinzipalität und der dortigen Gehilfenschaft in früheren Jahren bestanden haben, es waren trübe Zeiten, die beiden Teilen nicht von Nutzen gewesen sind, aber Recht muß Recht bleiben, unbekümmert um alle Folgen. Mehr als die Befriedigung, in maßvollster Weise für die Geltendmachung ihres auch von der deutschen tariftreuen Prinzipalität anerkannten Rechtsstandpunktes eingetreten zu sein, kann auch die Leipziger Gehilfenschaft in der gegenwärtigen Zeit nicht für sich haben — und davon gibt es keinen Schritt zurück, dank der Rücksichtslosigkeit, mit der die Leipziger Prinzipale vorgegangen sind und dank der schweren Gefahren, welche der unheilvolle Einfluß einiger Leipziger Führer über den ganzen Kreis VII und den vereinbarten Tarif überhaupt heraufbeschworen hat. Trotz alledem glauben wir doch noch an einen befriedigenden Ausgang, denn nicht ganz Leipzig will die Tarifdurchbrechung; sondern nur ein wenn auch beträchtlicher und einflußreicher Teil, und so ist es für Leipzig schon immerhin eine Errungenschaft, daß der Gedanke der Allgemeinheit nicht allgemein durchbrochen werden konnte, daß die sittigenden Gedanken der Tarifgemeinschaft auch in Leipzig Wurzel geschlagen, daß ein mögliches friedliches Nebeneinanderleben von Prinzipalen und Gehilfen als wertvoll für das Gewerbe und die soziale Entwicklung empfunden worden ist und in der Praxis des gewerblichen Lebens eine nützliche Interpretation findet. Diejenigen aber, die kurzfristig genug sind, die Bedeutsamkeit der in friedlicher Verständigung auf dem Tarifgebiete geeinten deutschen Prinzipalität und Gehilfenschaft zu verkennen oder diese schwer errungene Einigkeit durchbrechen zu wollen, werden über kurz oder lang zu der Erkenntnis gelangen müssen, daß wer Wind sät auch Sturm erntet!

Zur Tarifeinführung.

Leider halten es viele Kollegen nicht der Mühe wert, ihrem Organe Kenntnis von dem gegenwärtigen Stande der Tariffache zu geben. Während wir in der politischen Tagespresse zahlreiche Resultate über erfolgte Tarifeinführungen lesen, erfährt die berufenste Stelle, der Corr., nichts davon. Andererseits ist man bei jeder Kleinigkeit sofort bereit, sich über den Corr. zu entrichten, weil er nicht rasch genug die Kollegen über dies oder jenes unterrichtet.

In Berlin ist die Tarifeinführung glatt von statten gegangen, nur in den Druckereien, in welchen Gutenberg-Bündler beschäftigt werden, herrscht tiefstes Schweigen. — Ein schöner Erfolg wird aus Wunzlau gemeldet. Sowohl die Firma Fernbach wie die Druckerei C. A. Voigt bewilligten den Tarif anstandslos, in ersterer Druckerei wurde dem Personale außerdem noch am Weihnachtshelgenabend bekannt gegeben, daß im Laufe des Sommers dem älteren Personale unter Fortbezug des Gehaltes ein Urlaub bewilligt werden soll. Auch die mit mehr als 24 Mk. entlohnenden Gehilfen haben zum größten Teile eine Aufbesserung erfahren. — In Landshut (Wahern) wurde der neue Tarif samt dem neueingeführten Lokalszuschlag von 5 Proz. in sämtlichen Druckereien eingeführt. — In Gütin bewilligte die Firma G. Strube den neuen Tarif. — In Stettin wurde am ersten Lohnzahlungstage im neuen Jahre der Tarif in 16 Druckereien, darunter in mehreren namhafter, bezahlt. Unter diesen befindet sich auch eine größere Druckerei, welche jetzt erst den Tarif schriftlich anerkannt und nun auch die tarifmäßige Arbeitszeit eingeführt hat. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß der Tarif von fast allen Druckereien bewilligt wird, nur aus der Neuen Stettiner Zeitung, in welcher der dortige Vorsitzende des Gutenberg-Bundes konditioniert, verlautet nichts über die Tarifeinführung. — In Raumburg ist zwar die Tarifeinführung glatt von statten gegangen, nur bezüglich des Lokalszuschlages bestehen Schwierigkeiten, doch dürften dieselben bei einem einigen Zusammenhalten der Gehilfen nicht unüberwindbar sein. — In Chemnitz macht sich der Leipziger Einfluß bemerkbar, indem man in erstgenannter Stadt versucht, nach dem famosen Leipziger Schema zu entlohnern. Die Drachensaat geht auf. Hier kann es nur ein Mittel geben, und zwar das des rückichtslossten Eintretens für das Beschlossene. Da in Chemnitz ebenfalls von Prinzipalsseite viel von einer angeblichen „Verständigung“ in Leipzig gefaselt wird, verweisen wir auf heutigen Leitartikel. — In Freiburg i. Br. haben alle Firmen (mit Ausnahme von Herder) den Tarif anerkannt. In Konstanz wurde der Tarif in allen Druckereien eingeführt und bezahlt. — In Heilbronn haben sämtliche Firmen den Tarif anerkannt. Beschäftigt sind hier zur Zeit 140 Verbands- und etwa 10 Nichtmitglieder. — In Köln sind die bisher erfolgten Tarifanerkennungen sehr erfreulich an Zahl und geben zu den besten Hoffnungen Anlaß. — In Gera ist der neue Tarif glatt zur Einführung gelangt, ebenso in Eisenberg und Auma; in Schleiz bewilligte die Firma Webers Nachf. den Tarif. — In Saalfeld bewilligte von 5 Druckereien am Orte nur die Firma A. Hofmann (Volkshlatt) den Tarif in allen seinen materiellen Positionen; bei der Firma Schlick & Schmidt erhielten 3 Kollegen je 1,50 Mk. zugelegt; bei der Firma Merzdorf & Frosch ist die Bewilligung zu erwarten; bei der Firma Auerbach (früher Piese) ist dank der traurigen Haltung der Gutenberg-Bündler nichts erreicht worden.

Korrespondenzen.

ff. Bezirk Bonn. Die vierte Quartalsversammlung des Bezirks Bonn tagte am 15. Dezember in Siegen i. W. Derjelbe ging eine Allgemeine Versammlung voraus, zu der Bezirksvorsitzender Waldus das Referat über das Thema Der neue Tarif und der Verband übernommen hatte. Der Redner entrollte den Anwesenden in über einstündiger Rede ein Bild der Tarifverhandlungen und ihrer Resultate, insbesondere Bezug nehmend auf die Verhältnisse unsers Bezirks resp. des Kreises II (Rheinland-Westfalen), dessen Wiedergabe sich erübrigen dürfte. Referent schloß mit Worten der Genugthuung darüber, daß mit Ausnahme weniger Querköpfe die deutsche Gefilfenschaft dem neuen Tarife sympathisch gegenüberstehe und hofft, daß es gelingen werde, auch die Prinzipale unsers speziellen Wirkungskreises trotz vorausschätzlicher Schwierigkeiten für die Tariffache zu gewinnen, was unsre Zufriedenheit mit dem neuen Tarife nur vervollständigen könnte. In einem kräftigen Appell an die Nichtmitglieder trat er der in dieser Kreise wohl vielfach gehegten Meinung entgegen, daß nur die Verbandsbuchdrucker für Durchführung des Tarifes zu sorgen hätten und forderte

dieselben auf, Schulter an Schulter mit uns dem Tarife Geltung zu verschaffen, was am besten durch baldmöglichsten Eintritt in die Reihen des Verbandes geschehen könne, um das nötige Rückgrat sich zu verschaffen. Drei Siegener Kollegen gaben denn auch durch Ausfüllen der Aufnahmescheine ihr Einverständnis mit den Ausführungen des Redners zu erkennen. — Der hiernach auf der Tagesordnung stehende Bericht über die Kreis-Amts-Sitzung in Krefeld fand in Anwesenheit des Siegener Delegierten, Kollegen F. Meyer, mit Verlesen des Berichtes durch Kollegen Dmes-Bonn seine Erledigung. Kollege Meyer gab darin in anschaulicher Weise eine Schilderung der Verhandlungen, aus denen für Siegen, das bisher ohne Lokalszuschlag war, ein solcher von 5 Proz. hervorhing. — In der auf beide Referate sich anschließenden Diskussion fand sich auch ein Redner gegen den Staffeltarif, ohne freilich viel Gegenliebe zu finden, da selbst die zweifelhaften Errungenheiten eines Staffeltarifes mitunter ein bezweifelbares Objekt abgeben. Mehr Beachtung verdient wohl der Einwand eines andern Redners, daß die bisher wenig über 24 Mk. erhaltenden Kollegen sich benachteiligt fühlen würden, da bisher wenig unter diesem Satze entlohnte Kollegen durch die Zulage ihnen „überkommen“. Der Hinweis auf die Noblesse der Prinzipale klang ihm nur als Hochschall. — Nach einem von der Versammlung beifällig aufgenommenen Schlußworte des Referenten wurde nächst eine Mittagspause gehalten und sodann durch Kollegen Waldus die vierte Bezirksversammlung eröffnet. Derselbe machte einleitend die Mitteilung, daß leider die Orte Hruweiler, Heitrichen und Kreuznach infolge ungünstiger Lage des heutigen Versammlungsortes nicht vertreten seien, was eine Anzahl Entschuldigungsschreiben seitens gezwungen auf die Teilnahme verzichteten Kollegen veranlaßt habe, die sonst nie fehlen. Sodann kam ein Begrüßungstelegramm des ebenfalls verhinderten Kollegen Schneider-Bonn zur Verlesung. Durch die Präsenzliste wurde hiernach festgestellt, daß von 124 Mitgliedern 45 anwesend waren und zwar aus Altentrichen 1, Bonn 8, Koblenz 3, Neuwied 7, Siegen 26. — Von den hiernach der Versammlung zur Aufnahme vorgeschlagenen 7 Kollegen wurden 6 der Empfehlung für würdig befunden, die Aufnahme des siebenten nach Anhörung der Gegenstände jedoch abgelehnt. — Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls erstattete der Vorsitzende den Bericht über das verfloffene Quartal, das, als im Zeichen der Tarifbewegung stehend, sonstige Hauptpunkte vermissen lasse. In der Berichtszeit fanden in Bonn und Neuwied Allgemeine Versammlungen statt; in ersterm Orte erstattete Kreisvertreter Mirom, in Neuwied Kollege Waldus als Referenten Bericht über die Tarifverhandlungen. — Trotz der im allgemeinen ungünstigen Geschäftsverhältnisse hatte der Bezirk einen Mitgliederzuwachs von 102 am Anfange auf 128 am Schlusse des Quartals zu verzeichnen. Ausgeschlossen wegen Resten wurden 7 Mitglieder: Schlämer, Jonas, Schille, Rhein, Senft, Weider, Steuerwald. — Am Vororte Bonn wurden fünf schwach besuchte Versammlungen abgehalten. Kollege Obermann über bessern Geschäftsgang. Das Vereinsleben war hier ein reges. Der neue Tarif samt dem bewilligten 5 Proz. Lokalszuschlag haben hier selbst gute Aussichten für Einführung. — Von Koblenz berichtete Kollege Zweininger, daß die dortige Handelskammer sich der Lehrlingskata angenommen und für verschiedene Branchen eine solche bei den in Betracht kommenden Behörden angestrebt und auch erreicht habe. Auch hier wird der Geschäftsgang als guter bezeichnet. Dieses Prädikat gilt auch für den Besuch der Versammlungen. Die Einführung des neuen Tarifes in der Görres-Druckerei sei gesichert; eine andre Druckerei habe den angeführten Zeichen nach zu urteilen ebenfalls die Absicht baldiger Einführung. — Der vom Kassierer Dmes erstattete Kasienbericht führt in Einnahme 2024,80 Mk., in Ausgabe 1392,38 Mk. auf. — Die Verlesung der vom Gauvorsitzenden neu eingeführten Bilanz über den Bestand der Tageskasse lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf noch von der 98er Bewegung her rückständige Vorschüsse an damalige Ausständige und veranlaßte eine Debatte, die sich mit der Ermöglichung der Zurückzahlung dieser Vorschüsse des längern besahe. — Auf der Restantenliste befanden sich 3 Namen. Ueber einen derselben (Wajem-Bendorf) entspann sich noch einmal eine kurze Debatte, die dessen einstimmigen Ausschluß zur Folge hatte. — Die schließlich vom Kollegen Boguszewski namens der Rediktoren beantragte Entlastung wurde dem Kassierer einstimmig erteilt. — Das hierauf zur Tagesordnung stehende Zirkular 5 des Gauverbandes, hauptsächlich taktische Maßregeln und sonstige Hinweise bezüglich Einführung des neuen Tarifes berührend, fand durch teilweises Verlesen desselben ohne große Debatte seine Erledigung. Etwas lebhafter gestaltete sich die Debatte beim nächsten Punkte, dem Antrage Koblenz: die Wahl des Ortes der Bezirksversammlung auf letzterer vorzunehmen, entgegen dem Beschlusse einer früheren Versammlung, die diese Befugnis dem Bezirksvorsitzenden übertrug, da dieser die Bedürfnisfrage am besten übersehen und in Bezug auf Agitationswert der jeweiligen Versammlung am besten beurteilen könne. Den Hauptanlaß zu dem Antrage Koblenz hatte, wie Kollege Zweininger ausführte, die Wahl des zumal im Winter schwer zu erreichenden Ortes Siegen als heutiger Tagungsort gegeben; demgegenüber konnte der Bezirksvorsitzende anführen, daß dem Wunsche des Siegener Vorstandes, heraus agitatorischen Gründen die Versammlung hier gewünscht habe, Rechnung zu tragen gewesen sei, da hier

eine der größten Mitgliebschaften des Bezirks in Frage kam. Der Antrag Koblenz wurde schließlich mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt. — Nachdem unter Punkt 5 die Satzproben in üblicher Höhe bewilligt und unter Verschidene noch der Antrag Zweininger-Koblenz, auch in diesem Jahre den bedürftigen Witwen verstorbenen Bezirksmitglieder auf Antrag der resp. Mitgliebschaften ein Weihnachtsgeschenk aus der Bezirkskasse zukommen zu lassen, angenommen worden, schloß Kollege Waldus die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband.

Breslau. In der am 29. Dezember in der Neuen Börse abgehaltenen Allgemeinen Versammlung wurden zur Neuwahl des Tarif-Schiedsgerichtes den Kollegen als Kandidaten vorgeschlagen die Herren: C. Berndt, H. Fiering, J. Kerger, C. Paske, W. Quabius, A. Schuppe, M. Seifert, C. Seifert, K. Titze II und C. Wegner. — Als Bewalter für den in einem Paritätischen Arbeitsnachweis umzuwandeln den Gehilfen-Arbeitsnachweis wurde darauf Kollege Schlag dem Kreis-Amte in Verschiedenheit gebracht. — Den letzten Punkt der Tagesordnung: Die Einführung des neuen Tarifes, leitete Vorsitzender Fiedler mit einem Vortrage über das Wesen der Tarifgemeinschaft ein. Vom Jahre 1848 ausgehend, schilderte er speziell die Versuche der schließlichen Buchdrucker, sich bessere Arbeitsbedingungen zu erringen, ging darauf auf die allgemeinen Kämpfe der Buchdrucker über und bezeichnete die aus den letzteren hervorgegangene Tarifgemeinschaft als Erfolg, der uns einen tüchtigen Schritt vorwärts gebracht. Hierauf machte der Vorsitzende Mitteilungen über die ihm seitens der Vertrauensmänner zugegangenen Berichte über die Einführung des neuen Tarifes in den Breslauer Druckereien. War auch noch nicht von allen Geschäften die zugesagte Erklärung abgegeben und waren auch in einzelnen Druckereien noch Meinungsverschiedenheiten über einzelne Punkte zu erledigen, so ergaben doch die Berichte, daß die Breslauer Prinzipale den neuen Tarif einzuführen gewillt sind, wie auch auf Seiten der Gehilfen das Bestreben hervortrat, auch für den neuen Tarif, mag dies oder jenes von einem oder dem andern daran ausgelegt werden, einmütig einzutreten. — Auf eine Anregung der Versammlung, daß auch die Nichtverbandsmitglieder für die Einführung des Tarifes eintreten möchten, gab ein Mitglied des Gutenberg-Bundes die Erklärung ab, daß auch sie von ihrem Hauptvorstande die Anweisung erhielten, in diesem Sinne tätig zu sein. — Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß die Kollegen stets einig für ihre Interessen eintreten möchten.

B. F. Duisburg. (Verpätet) Auf den 15. Dezember, morgens 11 Uhr, war eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung in den Gambinus einberufen worden. Mit wenigen Ausnahmen waren sämtliche Buchdrucker Duisburgs erschienen. Nach Bildung des Büreaus, das aus zwei Verbändlern und einem Gutenberg-Bündler bestand, wurde dem Kollegen Becker-Dortmund das Wort zu seinem Referate über den deutschen Buchdrucker-Tarif mit Berücksichtigung der rheinisch-westfälischen Verhältnisse erteilt. Der Referent stützte die Buchdrucker-Geschichte vom Anfange bis zum heutigen Tage. Den Tarif nannte er ein gutes Abkommen zwischen Arbeitern und Unternehmern und wies auf die Verhandlungen des Kreis-Amtes zu Krefeld hin, wie es schwer gefallen habe, die paar Prozente zu erlangen. Aber dennoch sei es besser, friedlich mit den Unternehmern sich abzufinden als durch ständigen Kampf. Durch diesen käme unser Beruf auf den Hund. Daß der Verband durch die früheren Streiks noch heute zu leiden habe, zeige die noch heute herrschende Arbeitslosigkeit der Buchdrucker. Besondere Schuld trage daran die Tarifanarchie in den Jahren 1892 bis 1896. Die Ausbeute dieses traurigen Zeitabschnittes sei die Lehrlingszucht. Nach beendeter Lehrszeit bieten sich die mit geringem technischen Wissen ausgestatteten jungen Leute den Prinzipalen als billige Arbeitskräfte an und verdrängen dadurch die tüchtigen Kräfte, denen dann nichts andres übrig bleibt, als das Heer der Arbeitslosen vermehren zu lassen. Der Verband mache es sich zur Ehrenpflicht, diesem furchtbaren Uebelstande zu steuern. Das Zustandekommen des Tarifes sei nur der Stärke des Verbandes zu danken. Ohne diese Eigenschaft wäre es nicht so weit gekommen. Speziell für unsern Gau wäre der Tarif besonders gut. Seien auch noch einige kleine Mängel an dem Abkommen, speziell die Verkürzung der Arbeitszeit, so wäre das der schlechten Konjunktur zuzuschreiben; man müsse sich der Hoffnung hingeben, diese Mängel später auszugleichen. Den Vorwurf einiger Angehörigen der Linken, durch den Tarif verlore der Buchdrucker das Klassenbewußtsein, müsse er ganz entschieden zurückweisen. Gerade wir Buchdrucker seien diejenigen, welche die um ihr Recht kämpfenden Arbeiter aller Berufe am meisten und besten unterstützen. Der Redner gab an der Hand einiger Ziffern ein Bild von den Ausgaben für genannten Zweck im laufenden Jahre. Das sei doch ein starker Beweis, daß wir das uns abgesprochene Solidaritätsgefühl noch im vollsten Maße besäßen. Bei diesen erlauteten Zeugnissen mußte doch der Vorwurf ganz in sich zusammenfallen. Hier passe so schön das Wort: „Was kümmert es den Mond, wenn ihn der Wops anbellt.“ Weiter führte der Redner aus, die größte Genugthuung für uns sei, daß der Verband bei den Tarifverhandlungen in Berlin als der eigentliche maßgebende Faktor von der Prinzipalität angesehen ward, dem es zu danken sei, daß die Verhandlungen und der Tarif ins Leben gerufen. In der Versammlung der rheinisch-westfälischen Prinzipale in

Düsseldorf, der auch der Regierungspräsident Hölleuffen beivohnte und den Tarif eine große soziale Arbeit nannte, wurde der Tarif als berechtigt anerkannt und in Kreise sanktioniert. Dieses sei ein großer Fortschritt für Rheinland-Westfalen, nun werde auch bald hier die Sonne der Ignoranzfreiheit aufgehen. Prinzipale, die den Tarif stets ignorierten, heute haben sie ihn als berechtigt anerkannt. Das sei ein Erfolg, der den anderen Organisationen zum Vorbilde dienen könne. Redner forderte die Nichtmitglieder auf, nicht so indifferent zu sein und mit dem Verband Hand in Hand zu gehen, dann sei in Rheinland-Westfalen bald das Höchste erreicht: es gibt dann keine untariftreue Buchdruckerei mehr. Und, um dieses zu erreichen, dazu gehöre nur ein wenig Mut und Selbstbewußtsein, das andre macht das Kreis-Vmt. Lauten Beifall zollte die Versammlung dem Referenten für seine Ausführungen. Zum zweiten Punkte, Diskussion, äußerten sich verschiedene Kollegen über das Gehörte. Ein Gutenberg-Bündler war mit den Ausführungen des Kollegen Beder vollständig einverstanden, nur seien sie etwas gefärbt: Der Verband ist alles, die anderen sind nichts. Diese unbewußte Logik rief selbstverständlich große Heiterkeit hervor. Ein Mitglied meinte, man könnte es dem Referenten gar nicht übel nehmen, wenn er den Verband so herausstreiche, der Gutenberg-Bund habe bis zu dieser Stunde ja noch nichts Gutes gestiftet. In der weiteren Diskussion beteiligten sich noch mehrere Kollegen sowie auch der Referent. Zum nächsten Punkte, Einführung des Tarifes betreffend, gaben die Mitglieder der Tarifkommission, die aus je einem Kollegen einer jeden hiesigen größeren Druckerei besteht, eine kurze Erklärung, wie es in ihrem Geschäft mit der Einführung steht und waren die Erklärungen auch meist sehr befriedigend. Dann wurde noch von einem Kollegen das Vorgehen der Geschäftsleitung der hiesigen Rhein- und Ruhrzeitung geäußert, weil sie einem jeden in ihre Druckerei neuzutretenden Setzer, Drucker usw. einen Revers zum Unterschreiben unterbreitet, worin er erklärt, daß er Nichtverbandsmitglied sei. Mitglieder des Verbandes Deutscher Buchdrucker sei dadurch die Thür verschlossen, nicht aber dem Gutenberg-Bunde. Hier läge es nur an den dort stehenden Kollegen, diesem Übel ein Ende zu machen. — Für einen Gutenberg-Bündler ist es für seine Person selbstverständlich, daß er für den Tarif eintreten müsse. Des weitern wurde beantragt, die bereits bestehende Tarifkommission dahin zu ernennen, daß man aus jeder Druckerei noch 1 bis 2 Nichtmitglieder resp. Gutenberg-Bündler hinzuzählt. Dem Antrag fand allgemeine Anklang und wurde demgemäß verfahren. Nur von den in der Rhein- und Ruhrzeitung, dem Schmerzenskinder Duisburgs, stehenden Kollegen war keiner dafür zu haben, sich der Kommission anzuschließen. Es war für den unparteiischen Beobachter ein verächtlicher Anblick zu sehen, wie sich diese auch Arbeiter gegen die Posten sträubten. — Unter Verschiedenes war kein Punkt von Bedeutung vorhanden und so schloß nach einem Schlußworte des Referenten der Vorsitzende B. Albrink die Versammlung. — Die nachmittags 4 Uhr von demselben Einberufen und mit derselben Tagesordnung in Mülheim a. d. R. im Lokale Wilh. Kirchhofs anberaumte Versammlung war leider nur schwach besetzt, von 18 Mitgliedern waren nur 9 anwesend und von 30 R.-B. ein einziges; die Mehrzahl der Erschienenen machten die von Duisburg mitgekommenen Kollegen aus. Die Ausführungen des Referenten waren dieselben wie in Duisburg und so erübrigt es sich, näher darauf einzugehen. Die anwesenden Kollegen Mülheims waren fast entschlossen, für die Durchdringung des Tarifes einzutreten. Der Referent forderte u. a. die Kollegen auf, stets treu zum Verband zu halten und schloß mit den Worten: Treten Sie am 1. Januar auf die Schanzen und Sie werden siegen! — Der Vorsitzende Köhler schloß nach einigen Worten des Dankes für den Vortrag mit einem Hoch auf den Verband die Versammlung.

Röthen (Anhalt). In der Buchdruckerei von August Preuß ist der revidierte Tarif bewilligt, von Paul Dünnhaupt und Robert Schumann bis auf einige Kleinigkeiten; den Lokalzuschlag von 5 Proz. wollen jedoch alle drei Firmen noch nicht begehren, weil ein diesbezüglicher Protest beim Tarif-Vmt noch nicht erledigt ist. Hier sind jetzt 6 Linotypen in Tätigkeit: 3 bei Paul Dünnhaupt und 3 bei Paul Schettlers Erben, Hofbuchdruckerei, W. u. G. In letzterer ist vom Tarife noch wie vor keine Spur. Die Arbeitszeit ist 9 $\frac{1}{2}$ stündig, 1 Maschinenseker erhält 26 Mk. und 3 je 21 Mk. Wochenlohn. Sämtliche Gehilfen (ungefähr 30) sind unorganisiert.

z. Mainz. (Lustig verpackt.) Am 21. Dezember feierte die Buchdruckerei und lithographische Anstalt von Karl Theyer das 25-jährige Jubiläum ihres Bestehens. Aus den kleinsten Anfängen hat sich dieses Geschäft in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum zu einem der ersten Etablissements an diesem Platze entwickelt, was vornehmlich dem vorzüglich technischen Können und der anerkanntwertigen Arbeitsfreudigkeit des Besitzers ein ehrenvolles Zeugnis gibt. Ein self-made man in des Wortes weitester Bedeutung, vergaß er doch nie, in seinen Arbeiten auch den Menschen zu achten, wofür als Beweis gelten mag, daß die verschiedenen Lohnkämpfe, welche andere Druckereien stark empfinden, spurlos an dessen Geschäft vorübergingen. — Eine künstlerisch ausgeführte Adresse in prächtigem Lederbande sowie die Photographie des Personal in fünf großen Gruppenbildern, gefaßt in einem reichgeschmückten Rahmen mit dem Buch- und dem Steindruckwappen, wurden Herrn

Theyer von dem Personale überreicht als Beweis der hohen Achtung, dessen sich dieser Herr seitens seiner Arbeiter erfreut. Eine Einladung ihres Chefs vereinigte am Abend desselben Tages die männlichen Personen, etwa 40, zu einem opulenten Souper. Musik, Vorträge usw., sowie die besten Weine, unter denen auch unser rühmlichst bekannter Sekt eine Hauptrolle spielte, hielten die Teilnehmer in schönster Harmonie bis zur frühen Morgenstunde zusammen. Große Freude verursachte die Mitteilung des Herrn Theyer, daß er zum immerwährenden Gedächtnisse an diesen Tag, welcher ihm einen so ekkantanten Beweis der Anerkennung und Verehrung seiner Mitarbeiter lieferte, jedem über fünf Jahre bei ihm Beschäftigten — eine stattliche Anzahl Personen — einen Urlaub von acht Tagen bei Fortbezug des Gehaltes gewähre. Es verdient dieses lebenswürdige Entgegenkommen um so mehr Beachtung, als Herr Theyer in Großherzogthume Hessen der erste ist, welcher seinen Arbeitern diese Vergünstigung zu teil werden läßt. Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß dieses schöne Beispiel in unsern Ländern baldigst Nachahmung finden möge und glauben um so mehr Berechtigung hierzu zu haben, als einige Prinzipale verlautet haben sollen, Herr Theyer hätte sich doch vorher mit ihnen ins Benehmen setzen können, um etwas Einheitliches zu Stande zu bringen. Ich hoffe, daß diese Unterlassungssünde die Herren nicht abhalten wird, sich derselben Noblesse zu befleißigen. — Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß das weibliche Personal, 36 Personen, einen doppelten Wochenlohn ausgezahlt erhielt.

Schwabach. Der hiesige Ortsverein veranstaltete am 28. Dezember im Vereinslokale seine diesjährige Weihnachtssfeier, bestehend in Verlosung von Gegenständen, Christbaumversteigerung usw., zu welcher sich die Kollegen sowie sonstige eingeladene Gäste sehr zahlreich eingefunden hatten. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vertrauensmannes Merk wurden die von den Kollegen gespendeten Gegenstände verlost, hierauf kamen die einzelnen Lose des hübsch ausgestatteten Christbaumes zur Versteigerung, wofür ganz ansehnliche Beträge gelöst wurden. Humoristische Deklamationen, Klavier- und Couplet-Vorträge wechselten in rascher Reihenfolge mit einander ab und trugen zur weitem Unterhaltung bei, die durch ein amüsantes Länzchen beschlossen wurde.

Stuttgart. Die seither tariftreuen Prinzipale haben den neuen Tarif anerkannt und in ihrer Versammlung vom 30. Dezember beschlossen, den über 27,60 Mk. entlohnnten Gehilfen eine 3prozentige Lohnverhöhung zu gewähren, deren Ausführung auf 1. Okt. bis jetzt in 7 Druckereien in Aussicht gestellt wurde. Einige Prinzipale versprochen, für die seither mit 28 Mk. entlohnnten Gehilfen den gleichen Lohnsatz zu zahlen wie für die Gehilfen mit 27 Mk., welche letztere nach dem Staffeltarife sich auf 29,29 Mk. stellen (bezw. 29,50 Mk.). In der Vertrauensmannerversammlung vom 2. Januar, welche sich mit dem Erreichten im großen und ganzen einverstanden erklärte, wurde nun beschlossen, daß in den Geschäften, welche den erwähnten Ausgleich nicht versprochen haben, die Kommission noch einmal vorgehen sollen, desgleichen wegen der Aufbesserung der 3prozentigen Aufbesserung auf 1 Mk. Eine 10prozentige Aufbesserung gewährt die Firma Knuske ihren Gehilfen. Bei Diez erhält auch das Hilfspersonal eine Aufbesserung. — Von den übrigen Druckstädten Württembergs liegen bis jetzt Nachrichten über Tarifanerkennungen vor aus Göttingen, Gmünd, Göttingen, Ludwigshurg, Pforzheim, Kirchheim, Ellwangen, Cannstatt und Feuerbach, Ravensburg, Saulgau. Durch muster-gültige Einigkeit haben die Heilbronner Kollegen für alle Druckereien die Einführung des neuen Tarifes erreicht mit Aufbesserung für alle Gehilfen. Noch keine bestimmte Zusage liegt vor aus Neulingen; von Ulm erst seitens einer Firma. In Tübingen soll bei Raupp junior jetzt endlich der 1896er Tarif eingeführt werden, aber nur für neue Werke, während für Zeitchriften und bereits angefangene Werke immer noch nach dem 1890er Tarife berechnet werden soll. Es ist wenig Aussicht vorhanden auf eine friedliche Lösung in Tübingen und Ulm.

Stuttgart (Berichtigung). In dem in Nr. 2 des Corr. erschienenen Verfallungsberichte von hier befindet sich eine Notiz über das Personal der Hoffmannschen Buchdruckerei, woraus man entnehmen könnte, daß es den Kollegen unserer Offizin nicht der Mühe wert erschienen wäre, durch die Wahl einer Kommission aus dem Geschäftspersonale sich mit der Einführung des neuen Tarifes befassen zu wollen und daß es nicht möglich gewesen wäre, eine solche Kommission überhaupt zusammenzubringen. Dem ist aber nicht so. Einzig und allein durch das Verschulden des Offizinsstafieres, welcher es nicht verstanden hat, eine ordnungsmäßige Wahl einzuleiten, ist es dahin gekommen, daß es nicht möglich war, zu der ersten Vertrauensmannerversammlung eine von der Hoffmannschen Druckerei gewählte Kommission zu entsenden. Bei den weiteren Sitzungen waren wir durch eine Kommission vertreten und hat dieselbe auch alle ihr aufgetragenen Pflichten erfüllt, so daß der Vorwurf der Rücksichtslosigkeit der Kollegen unserer Offizin mit Recht von denselben zurückgewiesen werden kann.

Rundschau.

Presse. Die erste Stuttgarter Zeitung erschien vor 200 Jahren unter dem Titel: Stuttgarter Ordinar Dienstags-Journal, gedruckt bei Bernh. Michael Müller. Im Jahre 1711 teilte sich das Blatt in zwei Teile: Mer-

curius oder Stuttgarter Ordinar-Journal und Die neue furiose Friedens- und Kriegssama. Der Mercurius hatte 1781 den Regimentsarzt Schiller zum Redakteur und wandelte sich im Jahre 1785 in den noch heute bestehenden Schwäbischen Merkur um, während die Sama nach einigen Titeländerungen 1833 einging. — Ein Ulymarcheghilfe, der mit seinem Prinzipale G. in Seeburg in Differenzen geraten war, gedachte diesen zu ärgern, indem er nach Ablauf eines halben Jahres in einem in Seeburg erscheinenden Blatte eine Todesanzeige einrücken ließ. Frau und Schwiegereltern zeigten darin das Ableben des G. an. G. war aber nicht verheiratet und auch nicht gestorben. Die Strafkammer in Bartenstein (der Gehilfe war inzwischen nach Königsberg bezogen) hatte für diesen Spaß kein Verdicton, erblühte in der Anzeige vielmehr neben einer Urkundenfälschung auch eine verleumdende Beleidigung und diktierte dem Angeklagten einen Monat Gefängnis.

Industrie. Das Wochenblatt für die Papierfabrikation schrieb dieser Tage: „Die Lage der Papierindustrie ist trostlos und aussichtslos denn je.“ Dabei werden aber Dividenden gezahlt, die über das was recht und billig weit hinausgehen. Einige hierauf bezügliche Daten haben wir früher mitgeteilt. Neuerdings laien wir, daß die Elberfelder Papierfabrik, die im Jahre 1900 eine Dividende von 7 $\frac{1}{2}$ Proz. zahlte, für 1901 eine solche von 10 Proz. ausgeteilt hat. — In Charlottenburg, Köpenick, Steglitz und Gr. Lichterfelde bereiten sich im Schuhmachergewerbe Lohnbifferenzen vor. Die Innungsmeister wollen von dem im Mai vorigen Jahres vereinbarten Lohnstarke nichts mehr wissen, sie behaupten, daß derselbe ohnehin nicht eingehalten worden sei respektive die meisten Mitglieder der Gehilfenorganisation, trotz des gegebenen Versprechens, die vereinbarten Löhne durchzuführen, zu billigeren Sätzen arbeiten. Als Mißschulden fühlen sich die Meister nicht, es scheint ihnen ganz recht zu sein, daß es so gekommen. — Die Köschige Schiffswerft in Lübeck hat etwa 40 Arbeiter entlassen, angeblich wegen Arbeitsmangels. — Ein reicher Kartonnierpapier-Fabrikant in Berlin wurde wegen Steuerhinterziehung zu 6132 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Die dänischen Heeder haben außer den Dampfgeschleppern auch den Seelenten den Tarif gekündigt. Man scheint also mit dem gesamten Schiffspersonale anbandeln zu wollen. Auch die Textilindustriellen in Dänemark tragen sich mit Lohnproduktions-Gehilfen, sie lehnten die vom Textilarbeiter-Verbande angebotenen Verhandlungen über einen neuen Lohnvertrag ab.

Kinderarbeit. Nach dem Jahresberichte der Handels- und Gewerbeschammer Sonneberg waren in deren Bezirke von 12 076 Schulkindern 5106 gewerblich beschäftigt. Von diesen waren 1527 über 12 Jahre alt, die anderen bis herab zu 6 Jahren. Eine gewerbliche Tätigkeit vor Beginn des Unterrichts hatten nicht weniger als 1069 Kinder, b. 51 21 Proz. der gewerblich beschäftigten Kinder überhaupt. Ueber diesen Punkt wurden genauere Ermittlungen veranlaßt und es stellte sich heraus, daß an einigen Orten dieser Prozentsatz über die Hälfte, ja sogar stellenweise bis auf 64 und 70 Proz. gestiegen ist. Zwar ist die Tätigkeit der Kinder, mit Ausnahme des Puppenstopfens (Wadenstopfens), weder besonders anstrengend noch gesundheitschädlich; sie besteht zumeist im Nähen von Puppenkleidern, Mäntelchen, Einfäden von Perlen, Anbringen von Hütchen, Westen und Schlingen am Christbaumjucke, allein die weite Ausdehnung der Kinderarbeit und namentlich der Beginn am frühen Morgen geben doch zu den ernstesten Bedenken Anlaß. In Lehrerkreisen erwiesen sich die Klagen als ungemein, daß die Kinder vielfach schlaff und zur Aufnahme geistiger Nahrung unfähig zur Schule kommen. Aus diesen Gründen bezeugte die Handelskammer in Begutachtung eines vorliegenden Regierungsentwurfes die vollständige Beseitigung gewerblicher Kinderarbeit vor dem Frühunterricht als dringend geboten. Weiter stellte sich heraus, daß die Kinder bis auf 202 sämtlich in den Arbeitsstätten der eignen Eltern beschäftigt sind. Dies hat die Kammer zu dem Vorschlage veranlaßt, den Beginn der Ruhezeit auf 8 Uhr abends und die tägliche Arbeitszeit während der Ferien auf 6, sonst auf 3 Stunden festzusetzen. — Betreffs der Kinderarbeit ist in England am 1. Januar das Gesetz in Kraft getreten, welches das Verbot der Beschäftigung von Kindern in Fabriken und Werkstätten von elf auf zwölf Jahre heraufsetzt. Weiter treten in Kraft ein Gesetz, das den Verkäufern von Bier und anderen alkoholhaltigen Getränken verbietet, solche in offenen Flaschen oder Krügen zu verkaufen, wodurch wahrscheinlich das „Kosten“ verhindert werden soll, und endlich ein Gesetz, nach welchem Kinder und jugendliche Personen bis zu 16 Jahren, die ein Vergehen oder Verbrechen begangen haben, durch Urteil des Gerichtes in Zukunft anstatt dem Gefängnisse oder dem Arbeitshause geeigneten Personen in Erziehung gegeben werden können. Man will damit die jugendlichen Personen dem gefährlichen Einflusse des Gefängnisses und des Arbeitshauses entziehen. Eltern und Erzieher jugendlicher Personen können, wenn es erwiesen ist, daß sie die Erziehung und Beschäftigung ihrer Zöglinge vernachlässigten, mit zur Verantwortung herangezogen werden.

Die von Wilhelm Liebknecht gegründete Arbeiterbildungsschule in Berlin beginnt am 14. Januar einen neuen Kursus in Geschichte und Litteratur im christlichen Mittelalter, Bank- und Börsenwesen und Übungen im

Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 5. — Sonnabend den 11. Januar 1902.

Fortsetzung aus dem Hauptblatte.

mündlichen Vorträge und schriftlichen Auffassen. Jeder Kursus erstreckt sich auf zehn Abende, Unterrichtsgeld 1 Mk. für jedes Fach. Anmeldungen im Schullokale; Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Hof links II.

Gewerbeinspektion. In Stuttgart fand eine Konferenz der von den Gewerkschaften zur Vermittlung von Beschwerden an die Fabrikinspektion gewählten Vertrauensmänner statt, welcher sämtliche Beamte der Fabrikinspektion beiwohnten und sich rege an den Debatten beteiligten. Es wurden hierbei eine Menge von Maßnahmen besprochen, welche geeignet, das Ansehen der Gewerbeinspektion mehr und mehr auszubauen und hauptsächlich vorhandene Mißstände zu beseitigen. Jedenfalls ist es anerkennenswert, daß sich die betreffenden Beamten ihre Informationen an denjenigen Stellen holen, die allein maßgebend für Beurteilung vorhandener Uebelstände sein können, nämlich bei den Arbeitern.

Das sächsische Oberverwaltungsgericht hat in einem Prozesse gegen eine Ortskrankenkasse dieser das Recht zugesprochen, einem Mitgliede, das vom Vorstande der Kasse dem Krankenhause überwiesen wurde, dieser Verfügung aber nicht nachkam, das Krankengeld usw. zu entziehen.

Der Postassistenten-Verband beschloß die Errichtung einer Unterstützungskasse einschließlich Sterbegeld und erhöhte die Beiträge von 6 auf 12 Mk. Infolgedessen sollen etwa 900 Mitglieder ausgetreten sein, welche Lücke jedoch durch Neuaufnahmen ergänzt wurde.

Der Sozialwissenschaftlichen Studentenverein in Berlin hat der Universitätsrektor aufgelöst. Daß der Verein zu einer seiner Versammlungen, in welcher das soziale Problem der Frauenfrage besprochen werden sollte, auch Frauen eingeladen hatte, gab den Anlaß hierzu. Bereits früher hatte der Rektor die Abhaltung von Vorträgen zweier Schriftstellerinnen im Vereine verboten.

Der in voriger Nummer erwähnte Verband der Telephon- und Telegraphen-Arbeiter wurde nicht in Spandau, sondern in Schweden gegründet.

Die Postbeamten in Bayern melden sich zu häufig krank. Als Ursachen werden angegeben: „Mangel an Pfrändtreue, unzureichende Lebensweise.“ So beauptet ein Erlaß der obersten Postbehörde, der sämtlichen Postanstalten zugegangen ist. Die genannte Behörde ist darin der Meinung des ultramontanen Führers Dr. v. Daller beigetreten, der im Finanzanschusse der Kammer sich in ähnlicher Weise äußerte, als über die große Nervosität der Postbeamten geklagt wurde.

Ausstände. In Goldberg (Mecklenb.) sind die Zimmerer ausgeperrt. — In Pilsen streikt die Belegschaft eines Schachtes wegen fünfprozentiger Lohnkürzung. Der Tapeziererstreik in Prag endete zu gunsten der Arbeiter. In Paris streiken seit mehreren Wochen 200 Hutmacher wegen Nichterhaltung des vereinbarten Lohns. In Maurage (Belgien) legten die Arbeiter eines Schachtes die Arbeit nieder, weil ihre Beteiligung an dem Begräbnisse eines durch Unfall getöteten Kameraden mit Geldstrafen geahndet wurde. (Der gleiche Fall ereignete sich beinahe auf einer Werft in Lübeck.) Den Opfern des Verurtheilten die letzte Ehre zu erweisen — dafür hat das moderne Unternehmertum kein Verständnis.

Einträge.

Die Maschinenfabrik Johannisberg (Klein, Fork & Sohn Nachf.) in Weisenheim a. Rh. fügt ihren den Geschäftsfreunden gewidmeten Neujahrsgrißen ein auf einer in eignen Hause erbauten Steinbruchschnelldruck Nr. 5 gedrucktes Plakat als Zeichen der Leistungsfähigkeit ihrer Fabrikate bei. Das im Papiere 74:104 cm, im Drucke 65:93 cm große, in Chromo mit etwa acht Farben hergestellte Reklamaplatat des eignen Hauses bietet in seiner oberen Partie in fatten Farben und modernstem Genre eine Allegorie der Arbeit, während die untere in Grau getabte Hälfte die Firma mit Lapidarschrift trägt. Die ganze Arbeit ist durch ihr schönes Arrangement für den beabsichtigten Zweck äußerst wirkungsvoll und dürfte die auf dem Gebiete erkannten Maschinenbaues schon rühmlichst bekannte Firma erneut in Empfehlung bringen.

Die bei Kaden & Co. in Dresden erscheinende kommunale Praxis (vierteljährlich 1 Mk.) ist in ihrem zweiten Jahrgang eingetreten. Der Herausgeber (Dr. Alb. Südekum) hat in dem ersten Jahrgange zur Genüge dargelegt, daß die Kommunalpolitik und der Gemeindefortschritt Gebiete sind, deren Behandlung in einer besondern Zeitschrift sich durchaus der Mühe lohnt und dabei ein Sammelkatalog beweisen, das nur lobend anzuerkennen ist. Auch die erste Nummer des zweiten Jahrganges legt hiervon erneut Zeugnis ab.

Von der Wissenschaftlichen Volksbibliothek (Verlag von S. Schurpfel in Leipzig) ist die zweite Auflage der Volkswirtschaftslehre, mit der vor einigen Jahren die Bibliothek ihren Anfang nahm, erschienen (Preis 40, geb. 80 Pf.), ferner: Die Chemie als Wissenschaft und in ihrer praktischen Anwendung, von Dr. B. Hartinger (Preis 1 Mk., geb. 1,40 Mk.). Bei der Be-

deutung, welche die chemische Wissenschaft immer mehr im praktischen Leben einnimmt, kann eine populäre Darstellung derselben nur von Nutzen sein, zumal ein beigegebenes Sachregister das Studium wesentlich erleichtert.

Briefkasten.

A. in Emmendingen: 3 Mk. — ** in Kassel: Ja; denn alle tariflichen Positionen, bei denen die betreffenden schwierigen Sacharten vorkommen, sind auch danach zu berechnen. — B. F. in Berlin: Einen, und zwar immer am 6. Januar.

Gestorben.

In Berlin am 24. Dezember der Seher Karl Schwuchow, 22 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden; am 26. Dezember der Drucker Ludw. Wuyty, 62 Jahre alt — Brustschwindel.

In Chemnitz am 21. Dezember der Seher Bruno Albert, 31 Jahre alt — Schwindel.

In Hannover am 6. Januar der Seher Friedrich Fricke von da, 36 Jahre alt — Hals- und Lungenleiden. — Fricke war 1897 Vorsitzender des Lokalvereins Hannover, mußte aber auf Anraten des Arztes sein Amt niederlegen.

In Karlsruhe am 24. Dezember der Buchdruckerbesitzer Ernst Franke, 51 Jahre alt.

In Konstanz am 5. Januar der Seherinvalide Ignatz Wurpfein, 72 Jahre alt.

In Leipzig am 4. Januar der Seher Bruno Käbel aus Leipzig-Neudorf, 25 Jahre alt — Lungenkatarrh.

In München am 1. Januar der Seher Nikolaus Benz aus Weilheim, 42 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden.

In Stuttgart am 31. Dezember der Seher Johann Heimann aus Amsbach, 60 Jahre alt — Wasserleiden; am gleichen Tage Christ. Pandle aus Cannstatt, 70 Jahre alt — Asthma (seit 1. Oktober 1893 Invalide); am 3. Januar der Stereotypen- und Instrumentenmacher Friedrich Wigal aus Kreuzburg, 58 Jahre alt — Lungenleiden.

Verbandsnachrichten.

Zentral-Invalidentasse in Eiqu.

Ausführung über die im 3. Qu. 1901 verausgabten Unterstützungen.

Gau	Einnahme		Ausgabe		
	von resp. die Lohn von der Sommerkasse für 3. Qu.	aus d. Qu.	Summieren Unterstützung	Begrüßungs- geld	Verwaltung usw.
Berlin	1206,75	995	—	16,65	195,10
Dresden	1316,30	1012	—	14,30	290,—
Ergebilge-Bogtl.	154,36	44	100	0,65	9,71*
Frankfurt-Bessen	862,71	736	—	10,40	116,31
Hamburg-Altona	1895,20	1592	100	22,20	181,—
Hannover	1220,—	1195	—	17,10	7,90
Leipzig	2970,—	2846	100	24,—	—
Mecklenburg-Lübeck	465,30	366	—	3,80	95,50
Mittelrhein	912,59	732	—	14,94	165,65
Nordwest	399,54	273	—	0,90	125,64
Oberrhein	530,20	459	—	6,50	64,70
Ober	867,—	735	—	17,—	115,—
Osterrhein-Thüring.	464,85	458	—	6,85	—
Oberrhein	293,45	98	100	1,80	93,65
Posen	434,—	364	—	5,—	65,—
Rheinl.-Westfalen	588,50	459	—	6,50	123,—
An der Saale	185,80	184	—	1,80	—
Schlesien	1322,46	1187	—	17,85	117,61
Schleswig-Holstein	287,10	182	—	3,01	52,09
Westpreußen	101,25	92	—	1,40	7,85
Württemberg	944,65	656	100	9,40	179,25

* Da der Invalide gestorben ist, so wurde der Ueberfluß vom Ergebilge-Bogtland eingezahlt.

Bilanz.

Einnahme:
An Saldo vortrag vom 30. September 1901 Mk. 642 251,28
„ Zinsen usw. „ „ „ 2346,19
Sa.: Mk. 644 597,47

Ausgabe:
Per Unterstützung, Verwaltung usw. . . Mk. 16873,45
„ Saldo vortrag pro 1. Januar 1902 . . . 627 724,02
Sa.: Mk. 644 597,47

Anmerkung. Erste Abrechnung (Hamburg-Altona) eingegangen den 1. Oktober 1901, letzte (Schleswig-Holstein) den 12. Dezember 1901. — Zuvielbestand am 30. September 1901 nach Abzug der im 3. Qu. gestorbenen 6 167.
Stuttgart, 5. Januar 1902.

Fr. Arndts, Hauptkassierer.

Die Revisions-Kommission:

G. Durff, W. Buzg, W. Simon,
Kaufmann F. A. Hrbek, Kontrolleur.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Durchführung des vom 1. Januar 1902 gültigen Tarifes sind bis auf Widerruf sämtliche Grenzzahlstellen für aus dem Auslande zureisende Mitglieder gesperrt.

Berlin.

Hauptverwaltung.

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona. Sonntag den 12. Januar, vormittags 10 Uhr: Vorstandssitzung im Vereinslokale, Aug. Gittmann, Poollstr. 21.

Bezirk Brandenburg. Der Vorstand für das Jahr 1902 besteht aus folgenden Kollegen: Otto Sendke, Kleine Gartenstr. 1, Vorsitzender; Otto Zimmermann, Zismarstraße 12 b, Kassierer; Paul Wendt, Schriftführer; W. arnede und Wolffgang, Beisitzer.

Bezirk Gießen. Der Vorstand für das Jahr 1902 besteht aus folgenden Kollegen: August Holland, Dammstraße 48, II, Vorsitzender; Heinrich Ziegeler, Steinstraße 73, Kassierer; Paul Moritz, Schriftführer; Wemeder und Höberer, Beisitzer.

Bezirk Götting. Der Vorstand für das Geschäftsjahr 1902 besteht aus folgenden Kollegen: Gustav Reichelt, Bahnhofsstraße 59, III, Vorsitzender; Paul Nothardus, Zauerniederstr. 15, III, Bezirkskassierer; Theodor Müller, Ortskassierer; Otto Böhl, Schriftführer; Gustav Jahn, Baugenerstraße 49, III, stellvertretender Vorsitzender und Reisekassierer; Max Büsch, Bibliothekar.

Bezirk Hirschberg i. Schl. Die erste diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 19. Januar, vormittags 10 Uhr, in Hirschberg, Gasthof Goldenes Schwert, statt. Tagesordnung geht den Mitgliedern noch zu. — Im Anschlusse daran findet eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung, nachmittags 2 Uhr, im gleichen Lokale statt.

Bezirk Kaiserlautern. Die diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 26. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokale (Brauerei Schudt, Gausstraße) hier selbst statt. Anträge zu dieser sind bis längstens 19. Januar beim Vorsitzenden einzureichen.

Bezirk Köln. Der Vorstand setzt sich zusammen: Jean Rößkamp, Balthasarstraße 60, Vorsitzender; J. Bertram, Stellvertreter; F. Müller, Unterstr. 9, Kassierer und Reisekassierer; A. Dethen, Schriftführer; M. Trump, Stellvertreter; Wilhelm Lückerhausen, Bibliothekar; A. Beckhausen, Stellvertreter.

Barmen. Die Buchdrucker D. B. Wiemann in Barmen ist wegen Maßregelung sämtlicher Verbandsmitglieder für Mitglieder geschlossen. — Der Seher Hermann Nolting aus Barmen wird wiederholt aufgefordert, seinen aus der hiesigen Ortskasse erhaltenen Vorschuß zurückzugeben.

Brandenburg. Sonnabend den 11. Januar, abends präzis 8 1/2 Uhr: Versammlung in der Zentralherberge, Wollenweberstraße 3.

Südsing. In der am 4. Januar abgehaltenen Hauptversammlung wurden folgende Kollegen in den Vorstand für das laufende Jahr gewählt: Bernhard Ahlbrand, Musfeldstraße 95, erster Vorsitzender; Theodor Voorgang, zweiter Vorsitzender; Heinrich Wimar, Kassierer; Bernh. Fijch, erster Schriftführer; Otto Jörnow, zweiter Schriftführer; Wilhelm Salz, erster Bibliothekar; Emil Trefflich, zweiter Bibliothekar. Zu Revisoren wurden die Kollegen Wilhelm Lang und Gerhard Steffenhausen. Als Krankenbesucher fungieren Oskar Holtmann und Fritz Herrmann. Die vier erstgenannten bilden zu gleicher Zeit den Bezirksvorstand.

Lübeck. Bei Konditionsannahme am hiesigen Orte sind vorher Erkundigungen bei D. Jandke, Pelzerstr. 27, I, einzuholen, da fast sämtliche hiesigen Firmen sich weigern, den erhöhten Vorkaufschlag zu bezahlen.

Lüdenscheid. Bei Konditionsangeboten nach hier sind vorher Erkundigungen beim Vorsitzenden Hugo Scherff, Berzogsstraße 3, einzuholen.

Memel. In der am 28. Dezember v. J. stattgehabten Generalversammlung wurden für das Jahr 1902 folgende Kollegen in den Vorstand gewählt: Karl Wenske, Kleine Sandstraße 1, Vorsitzender; Otto Drews, Große Sandstraße 4, Kassierer; Ernst Groening, Schriftführer.

Notzenburg o. Tbr. Die örtliche Verwaltung pro 1902 setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen: W. Willfarth, Vorsitzender; A. Stierrieder, Kassierer; W. Fuchs, Schriftführer und Bibliothekar.

Saarbrücken. Bei Konditionsangeboten aus Neunkirchen werden die Kollegen in ihrem eignen Interesse ersucht, vorher Erkundigungen beim Bezirksvorstande einzuholen.

Stolpen (Sachsen). Wegen Nichterführung des neuen Tarifes sind in der Druckerei des Amtsblattes Stolpner Tagblatt (Besitzer Ludwig Schulze) Differenzen ausgedrückt.

Arter. Der Vorstand des Ortsvereins besteht für das laufende Jahr aus folgenden Kollegen: Peter Felberg, Wasramneustraße 2, erster Vorsitzender; A. Mel, Stellvertreter; Nikolaus Bing, Weberbachstraße 6, Kassierer; Peter Klein, Schriftführer; Eduard Hammer für die Reisekasse; Hariegs und Obermeyer als Beisitzer.

Wittenberg. Dem Seher Kurt Schmalred aus Plauen i. V. ist angeblich daselbst am 22. Dezember sein Buch (Hptb.-Nr. 40819, Rheinland-Westfalen 3146) verloren gegangen. Selbiger erhielt ein neues An der Caale 2213; ersteres ist mithin ungültig.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In **Etterfeld** der Seher 1. Josef Poell, geb. in Goch 1879, ausgel. das. 1896; 2. Karl Weigel, geb. in Eichwege 1879, ausgel. das. 1897; 3. Ernst Ronsdorf, geb. in Cronenberg 1874, ausgel. das. 1892; 4. V. Curian, geb. in Wüthheim (Nrh) 1856, ausgel. in Verleburg 1874; waren schon Mitglieder; 5. Ernst Nauß, geb. in Etterfeld 1881, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — In **Sölingen** der Seher 1. Philipp Breyer, geb. in Hahnheim 1882, ausgel. in Nieder-Olm 1899; 2. Franz Schrug, geb. in Brüggeln 1879, ausgel. in M.-Glabbach 1897; 3. Paul Bergner, geb. in Wildenpring 1883, ausgel. in Dilsdorf 1901; waren noch nicht Mitglieder. — B. Drechsler in Etterfeld, Wasserstraße 8.

In **Gera** der Drucker Karl Emil Stern, geb. in Leipzig 1874, ausgel. das. 1892; war schon Mitglied. — In **Schleiz** der Schweizerberger Richard Wenzel, geb. in Schleiz 1881, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — B. Breinl in Gera, Bauvereinsstraße 14.

In **Hemer i. W.** der Drucker 1. Karl Herbedtsmeier, geb. in Brerenholz (Lippe-Deimold) 1866, ausgel.

in Oberhausen 1884; war schon Mitglied; 2. der Seher Theodor Vogt, geb. in Labiau (Sipr.) 1879, ausgel. das. 1897; war noch nicht Mitglied. — L. Lorenz in Hagen i. W., Fleherweg 1c.

In **Karlsruhe** der Seher 1. Karl Jummendorfer, geb. in Karlsruhe 1862, ausgel. das. 1880; 2. Andreas Steinmeß, geb. in Kirchenlaibach (Bayern) 1884, ausgel. in Schwandorf 1900; 3. der Seher Ernst Aug. Pfeiffer geb. in Sonthem b. Heilbronn 1874, ausgel. in Ludwigs-hafen a. Rh. 1891; waren schon Mitglieder. — In **Ettingen** der Seher Julius Beckner, geb. in Ettingen 1883, ausgel. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — Felix Kirsten in Karlsruhe, Schloßplatz 3.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Die königliche Staatsanwaltschaft zu Altona erucht und bezüglich der mutmaßlichen Mörder unjeres Kollegen Karl Nüssperling aus Umma (vergl. die Notiz der Hauptverwaltung in Nr. 145 des Corr. vom 14. Dezember 1901) folgendes mitzuteilen: „An einem Tage Anfang Dezember 1901 haben zwei gut gekleidete Männer die Uhr und Kette des Nüssperling dem Gastwirth Kriegel in Bremen, kurze Wallstraße 7, zum Kaufe angeboten und sie, als dieser den Ankauf ablehnte, dem Küstler Schröder daselbst für gewisse Zuhilfenahme in Zahlung gegeben. Der ältere hat dem Gastwirth Kriegel erzählt, er habe in Paderborn bei den Husaren gedient, sei als Unteroffizier entlassen, stamme aus Umma, sei schon in Holland und Belgien gewesen, komme jetzt von Hamburg und wolle mit seinem Begleiter nach England, um sich für Südafrika anwerben zu lassen. Beide Personen haben etwa 80 Mk. Geld bei sich gehabt, dies aber in Bremen für Droßkoffen, Bier in Wirtshäusern mit Damenbedienung verbraucht. — Signalements: 1. Stand und Gewerbe: aussehend Kaufmann; Alter: etwa 29 bis 30 Jahre; Statur: unterseht; Größe: 1 m

65 cm; Haare: dunkel; Augen: blau; Nase: etwas spitz; Zähne: gesund; ohne Bart; Gesicht: länglich; Gesichtsfarbe: blaß; Sprache: hochdeutsch; Kleidung: dunkler Winterüberzieher mit schwarzem Samtfragen, steifen schwarzen Filzhut, weiße Wäsche, kleinen schwarzen Schlips, dunkle Hufe (Nock und Weste nicht gesehen). Die Kleidung war noch in gutem Zustande. 2. Stand oder Gewerbe: anscheinend Kaufmann; Alter: etwa 21 Jahre; Statur: schlank; Größe: 1 m 72 bis 74 cm; Haare: hellblond; Augen: dunkel; Nase: klein; Zähne: gesund; ohne Bart; Gesicht: rund; Gesichtsfarbe: gesund; Sprache: hochdeutsch; Kleidung: dunklen Winterüberzieher mit schwarzem Samtfragen, steifen schwarzen Filzhut, weiße Wäsche, kleinen dunklen Schlips (Nock und Weste nicht gesehen), graugelbliche Hoje. Die Kleidung war noch in gutem Zustande. Der Gastwirth Kriegel vermag beide Leute bestimmt wieder zu erkennen. Daß diese beiden Personen thätiglich ins Ausland gegangen sind, ist nicht anzunehmen, da sie ihr gesamtes Geld in Bremen verbraucht haben, so daß sie die Uhr und Kette in Zahlung geben mußten.“ — Im Anschlusse hieran machen wir darauf aufmerksam, daß die Papiere des ermordeten Kollegen Nüssperling (Verbandsbuch, Reiselegitimation, Arbeitsbuch und Invalidenkarte) sich noch nicht aufgefunden haben, es daher auch nicht ausgeschlossen erscheint — um so mehr, da die oben näher bezeichneten mutmaßlichen Mörder vollständig mittellos sind —, daß versucht wird, auf diese Papiere irgend eine Unterstüßung bei Buchdruckern zu erheben oder dieselben bei Bekleidungsgebern zu beschaffen. Wir eruchen daher die Herren Vertrauensleute, Ortskassierer, Reisekasseverwalter und namentlich die Verkehrs wirth bringend, falls irgend einer der noch fehlenden Papiere des Kollegen Nüssperling vorgezeigt werden sollte, sofort die Verhaftung des betreffenden Vorzeigers vornehmen zu lassen und hiervon dem Ersten Staatsanwalt in Altona Kenntniß zu geben.


Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin-Schöneberg.

Tiegel-Druckpressen eigener Construction.

Rival
 Prellalistenfranko.
Universal I

Presse Rival Universal Gutenbergs Factotum

Reinigungspasta „Original“.
Univers. II

Fabrikation und Versandt aller Maschinen u. Utensilien für Buchdruckereien.

Specialität: Fachmännische Einrichtung vollständiger Druckereien.

Wer sich etablieren will, verlange zunächst: Praktische Winke bei Errichtung einer Buchdruckerei.

Für **Zufänger! Softkoppressen u. Schriften** zu 165, 215 und 275 Mk. verkäuflich. Werte Offerten unter Nr. 108 an die Geschäftsst. d. Bl.

Achtung! Freie Vereinigung der Stereotypen- und Galvanoplastiker Berlins und Umgegend.

Achtung! Maschinenmeister u. Drucker ebenso Seher die sich fortbilden wollen, erhalten gegen Einzahlung von 1,10 Mk. sofort **Praktische Winke für Buchdruckmeister und Drucker** von Jos. Schorer" zugefandt.

Teilhaber-Gesuch.
 Von tüchtigen, erfahrenen Fachmann wird begehrt Errichtung einer Druckerei mit dreimal wöchentl. erscheinender Zeitung in völlig fortwährender, industriereicher Gegend von 5000 Einwohnern ein junger, tüchtiger Seher oder Schweizerberger mit einigen Tausend Mark Vermögen als Teilhaber gesucht. Sichere Existenz. W. Dff. u. P. S. 112 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Besondere Umstände halber findet die Monatsversammlung Sonntag den 12. Januar, abds. 5 Uhr, in den Vereinshäusern, Kommandantenstr. 20 statt. Tagesordnung u. 1. Mitteilungen; 2. Bericht der Tarifkommission; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Abrechnung vom Stichtagsfest (Mitglieder, welche ihre Billets bis dahin nicht abgerechnet haben, werden in der Versammlung bekannt gemacht); 5. Verschiedenes und Fragekasten. Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, pünktlich zu erscheinen.

Graph. Verlagsanstalt, F. Goldschmidt, Halle a. S., Goethestraße 11.

Tüchtiger Schriftsetzer
 zugleich flottes Berichterfasser, für eine dreimal die Woche erscheinende Zeitung gesucht. Auswärtige Offerten erbeten an die **Abendbühner Vereinsdruckerei** G. m. b. H. **Abendbühnen i. Westf.** [104]

Hamburg-Altona. Maschinenmeisterverein.
Sonabend, 11. Januar, abends 9 Uhr, im Vereinslokale J. Opyk, Kaiser Wilhelmstr. 48: Monatsversammlung.
 Tagesordnung u. a.: Abrechnung vom Wintervergütigen; Aufstellung der Kandidaten zur Neuwahl des Vorstandes. — Au schreibem Besuche ladet ein **Der Vorstand.** [103]

Aachen. Samstag, 11. Jan.: Monatsversammlung.
 Tagesordnung: 1. Mitteilungen; 2. Tarifliches; 3. Anträge zur Vereinsreform; 4. Verschiedenes. — Am allseitigen Erscheinen erucht **Der Vorstand.** [115]

Gesucht
 gewandter **Telephon-Stenograph**, der im Korrekturenwesen wohl bewandert ist. **Mannheimer Vereinsdruckerei.** [105]

Liederhort der deutschen Buchdrucker. Von Friedrich Bauer. Sauber ausgefattet, dauerhaft geb. Preis eine Mark. Bei Partien hohen Rabatt. **H. Lefevre Htg., Kruse & Freiherr, Hamburg, Grimm 14.**

Ortsverein Emmendingen.
 Sonntag den 12. Januar, von 4 Uhr nachmittags ab, in den Sälen der **Brauerei** **Guth:**

Jüngerer Accidenzseher
 tüchtig und zuverlässig, mit modernem Materiale vertraut, sucht angenehme Stelle in tarifreiner, größerer Druckerei. Muster zu Diensten. Werte Off. mit Lohnangabe an D. K. 22 Hauptpostf. Stuttgart erb. [116]

Maschinenmeister
 tüchtig im Accidenz-, Wert-, Illustrations- u. Platteindrucke, sucht sofort Kondition. Werte Offerten mit Gehaltsangabe erbeten an **Otto Paul, Dessau, Umalienstraße 7.** [111]

Schriftgiesserei J. D. Trennert & Sohn
Altona-Hamburg
 Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen jeglichen Umlanges.
 Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl. **Kostenanschläge u. Proben stets gern zu Diensten.**

III. Stiftungsfest.
 Die Kollegen der umliegenden Druckere sind herzlich willkommen und werden gebeten, so zahlreich wie in den früheren Jahren zu erscheinen. [72]

Accidenz- u. Stempelseher
 welcher auch im Wert- und Zeitungssatz bewandert ist, sucht sofort od. später dauernde Stellung. Werte Off. mit G. 100 paulinenspostlagernd Stuttgart erb. [114]

Erster Bericht
 wünscht sich zu verändern. Durch langjährige Erfahrung ist derselbe mit franz., amerik. und deutschen Maschinen vollständig vertr. u. im Ausfertigen von sämtl. Instr. tüchtig. Werte Offerten unter Schiffr. B. B. 107 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Buchdruckerei-Einrichtungen
 sowie sämtl. Maschinen, Utensil., Appar., Holzwerk, Schriften usw. liefert prompt **Wilhelm Böttcher, Leipzig, Hohestr. 16** Fachgeschäft für Buchdruckereien.

Das Esthomer.
Ladewigs Bierstuben
 Berlin S, Kommandantenstraße 65.
 Borzügliches Weiß- und Bayerisch-Bier. Vereinszimmer für 40 Personen. — Franz. Billard. — Telephon. **Zahlfstelle der freien Volksbühne.** [113]

Linotypeseher
 m. dreijähr. Praxis, m. d. Mechanismus vertr., sucht Stellung. W. Dff. u. M. O. 117 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Hermann Sachse, Halle S.
 Ludwig Wuchererstraße 28
 empfiehlt den Herren Kollegen: [566]

Wilhelm Köhler, München
 Spezialgeschäft für Buchdruckereien. Großes Lager in Maschinen, Holzwerk, Utensilien, Schriften, Messinglinien. **Komplette Einrichtungen stets vorräthig.**

Am Sonntag den 6. Januar verstarb nach längerem Leiden unser verlor Kollege, der Setzer Bruno Ridel im 26. Lebensjahre. Ein treues Andenken werden ihm bewahren [118] Die Kollegen d. Firma C. G. Naumann in Leipzig.

Jünger, flottes Seher
 für Wert-, Accidenz- u. Zeitungssatz sucht zum 20. d. M. tarifmäßige Kondition. Werte Off. erb. an **C. Fischmann, per Mr. Syter Htg., Syte bei Bremen.** [110]

Seher-Blusen
 Länge 110 cm 125 cm
 Größe 2, 255 275
 „ 3, 3— 320
 „ 4, 345 365
 „ 5, 375 395
 „ 6, 405 425
 „ 7, 435 455
 „ 8, 465 485
 „ 9, 495 515
 „ 10, 525 545
 „ 11, 555 575
 „ 12, 585 605
 „ 13, 615 635
 „ 14, 645 665
 „ 15, 675 695
 „ 16, 705 725
 „ 17, 735 755
 „ 18, 765 785
 „ 19, 795 815
 „ 20, 825 845
 „ 21, 855 875
 „ 22, 885 905
 „ 23, 915 935
 „ 24, 945 965
 „ 25, 975 995
 „ 26, 1005 1025
 „ 27, 1035 1055
 „ 28, 1065 1085
 „ 29, 1095 1115
 „ 30, 1125 1145
 „ 31, 1155 1175
 „ 32, 1185 1205
 „ 33, 1215 1235
 „ 34, 1245 1265
 „ 35, 1275 1295
 „ 36, 1305 1325
 „ 37, 1335 1355
 „ 38, 1365 1385
 „ 39, 1395 1415
 „ 40, 1425 1445
 „ 41, 1455 1475
 „ 42, 1485 1505
 „ 43, 1515 1535
 „ 44, 1545 1565
 „ 45, 1575 1595
 „ 46, 1605 1625
 „ 47, 1635 1655
 „ 48, 1665 1685
 „ 49, 1695 1715
 „ 50, 1725 1745
 „ 51, 1755 1775
 „ 52, 1785 1805
 „ 53, 1815 1835
 „ 54, 1845 1865
 „ 55, 1875 1895
 „ 56, 1905 1925
 „ 57, 1935 1955
 „ 58, 1965 1985
 „ 59, 1995 2015
 „ 60, 2025 2045
 „ 61, 2055 2075
 „ 62, 2085 2105
 „ 63, 2115 2135
 „ 64, 2145 2165
 „ 65, 2175 2195
 „ 66, 2205 2225
 „ 67, 2235 2255
 „ 68, 2265 2285
 „ 69, 2295 2315
 „ 70, 2325 2345
 „ 71, 2355 2375
 „ 72, 2385 2405
 „ 73, 2415 2435
 „ 74, 2445 2465
 „ 75, 2475 2495
 „ 76, 2505 2525
 „ 77, 2535 2555
 „ 78, 2565 2585
 „ 79, 2595 2615
 „ 80, 2625 2645
 „ 81, 2655 2675
 „ 82, 2685 2705
 „ 83, 2715 2735
 „ 84, 2745 2765
 „ 85, 2775 2795
 „ 86, 2805 2825
 „ 87, 2835 2855
 „ 88, 2865 2885
 „ 89, 2895 2915
 „ 90, 2925 2945
 „ 91, 2955 2975
 „ 92, 2985 3005
 „ 93, 3015 3035
 „ 94, 3045 3065
 „ 95, 3075 3095
 „ 96, 3105 3125
 „ 97, 3135 3155
 „ 98, 3165 3185
 „ 99, 3195 3215
 „ 100, 3225 3245
 „ 101, 3255 3275
 „ 102, 3285 3305
 „ 103, 3315 3335
 „ 104, 3345 3365
 „ 105, 3375 3395
 „ 106, 3405 3425
 „ 107, 3435 3455
 „ 108, 3465 3485
 „ 109, 3495 3515
 „ 110, 3525 3545
 „ 111, 3555 3575
 „ 112, 3585 3605
 „ 113, 3615 3635
 „ 114, 3645 3665
 „ 115, 3675 3695
 „ 116, 3705 3725
 „ 117, 3735 3755
 „ 118, 3765 3785
 „ 119, 3795 3815
 „ 120, 3825 3845
 „ 121, 3855 3875
 „ 122, 3885 3905
 „ 123, 3915 3935
 „ 124, 3945 3965
 „ 125, 3975 3995
 „ 126, 4005 4025
 „ 127, 4035 4055
 „ 128, 4065 4085
 „ 129, 4095 4115
 „ 130, 4125 4145
 „ 131, 4155 4175
 „ 132, 4185 4205
 „ 133, 4215 4235
 „ 134, 4245 4265
 „ 135, 4275 4295
 „ 136, 4305 4325
 „ 137, 4335 4355
 „ 138, 4365 4385
 „ 139, 4395 4415
 „ 140, 4425 4445
 „ 141, 4455 4475
 „ 142, 4485 4505
 „ 143, 4515 4535
 „ 144, 4545 4565
 „ 145, 4575 4595
 „ 146, 4605 4625
 „ 147, 4635 4655
 „ 148, 4665 4685
 „ 149, 4695 4715
 „ 150, 4725 4745
 „ 151, 4755 4775
 „ 152, 4785 4805
 „ 153, 4815 4835
 „ 154, 4845 4865
 „ 155, 4875 4895
 „ 156, 4905 4925
 „ 157, 4935 4955
 „ 158, 4965 4985
 „ 159, 4995 5015
 „ 160, 5025 5045
 „ 161, 5055 5075
 „ 162, 5085 5105
 „ 163, 5115 5135
 „ 164, 5145 5165
 „ 165, 5175 5195
 „ 166, 5205 5225
 „ 167, 5235 5255
 „ 168, 5265 5285
 „ 169, 5295 5315
 „ 170, 5325 5345
 „ 171, 5355 5375
 „ 172, 5385 5405
 „ 173, 5415 5435
 „ 174, 5445 5465
 „ 175, 5475 5495
 „ 176, 5505 5525
 „ 177, 5535 5555
 „ 178, 5565 5585
 „ 179, 5595 5615
 „ 180, 5625 5645
 „ 181, 5655 5675
 „ 182, 5685 5705
 „ 183, 5715 5735
 „ 184, 5745 5765
 „ 185, 5775 5795
 „ 186, 5805 5825
 „ 187, 5835 5855
 „ 188, 5865 5885
 „ 189, 5895 5915
 „ 190, 5925 5945
 „ 191, 5955 5975
 „ 192, 5985 6005
 „ 193, 6015 6035
 „ 194, 6045 6065
 „ 195, 6075 6095
 „ 196, 6105 6125
 „ 197, 6135 6155
 „ 198, 6165 6185
 „ 199, 6195 6215
 „ 200, 6225 6245
 „ 201, 6255 6275
 „ 202, 6285 6305
 „ 203, 6315 6335
 „ 204, 6345 6365
 „ 205, 6375 6395
 „ 206, 6405 6425
 „ 207, 6435 6455
 „ 208, 6465 6485
 „ 209, 6495 6515
 „ 210, 6525 6545
 „ 211, 6555 6575
 „ 212, 6585 6605
 „ 213, 6615 6635
 „ 214, 6645 6665
 „ 215, 6675 6695
 „ 216, 6705 6725
 „ 217, 6735 6755
 „ 218, 6765 6785
 „ 219, 6795 6815
 „ 220, 6825 6845
 „ 221, 6855 6875
 „ 222, 6885 6905
 „ 223, 6915 6935
 „ 224, 6945 6965
 „ 225, 6975 6995
 „ 226, 7005 7025
 „ 227, 7035 7055
 „ 228, 7065 7085
 „ 229, 7095 7115
 „ 230, 7125 7145
 „ 231, 7155 7175
 „ 232, 7185 7205
 „ 233, 7215 7235
 „ 234, 7245 7265
 „ 235, 7275 7295
 „ 236, 7305 7325
 „ 237, 7335 7355
 „ 238, 7365 7385
 „ 239, 7395 7415
 „ 240, 7425 7445
 „ 241, 7455 7475
 „ 242, 7485 7505
 „ 243, 7515 7535
 „ 244, 7545 7565
 „ 245, 7575 7595
 „ 246, 7605 7625
 „ 247, 7635 7655
 „ 248, 7665 7685
 „ 249, 7695 7715
 „ 250, 7725 7745
 „ 251, 7755 7775
 „ 252, 7785 7805
 „ 253, 7815 7835
 „ 254, 7845 7865
 „ 255, 7875 7895
 „ 256, 7905 7925
 „ 257, 7935 7955
 „ 258, 7965 7985
 „ 259, 7995 8015
 „ 260, 8025 8045
 „ 261, 8055 8075
 „ 262, 8085 8105
 „ 263, 8115 8135
 „ 264, 8145 8165
 „ 265, 8175 8195
 „ 266, 8205 8225
 „ 267, 8235 8255
 „ 268, 8265 8285
 „ 269, 8295 8315
 „ 270, 8325 8345
 „ 271, 8355 8375
 „ 272, 8385 8405
 „ 273, 8415 8435
 „ 274, 8445 8465
 „ 275, 8475 8495
 „ 276, 8505 8525
 „ 277, 8535 8555
 „ 278, 8565 8585
 „ 279, 8595 8615
 „ 280, 8625 8645
 „ 281, 8655 8675
 „ 282, 8685 8705
 „ 283, 8715 8735
 „ 284, 8745 8765
 „ 285, 8775 8795
 „ 286, 8805 8825
 „ 287, 8835 8855
 „ 288, 8865 8885
 „ 289, 8895 8915
 „ 290, 8925 8945
 „ 291, 8955 8975
 „ 292, 8985 9005
 „ 293, 9015 9035
 „ 294, 9045 9065
 „ 295, 9075 9095
 „ 296, 9105 9125
 „ 297, 9135 9155
 „ 298, 9165 9185
 „ 299, 9195 9215
 „ 300, 9225 9245
 „ 301, 9255 9275
 „ 302, 9285 9305
 „ 303, 9315 9335
 „ 304, 9345 9365
 „ 305, 9375 9395
 „ 306, 9405 9425
 „ 307, 9435 9455
 „ 308, 9465 9485
 „ 309, 9495 9515
 „ 310, 9525 9545
 „ 311, 9555 9575
 „ 312, 9585 9605
 „ 313, 9615 9635
 „ 314, 9645 9665
 „ 315, 9675 9695
 „ 316, 9705 9725
 „ 317, 9735 9755
 „ 318, 9765 9785
 „ 319, 9795 9815
 „ 320, 9825 9845
 „ 321, 9855 9875
 „ 322, 9885 9905
 „ 323, 9915 9935
 „ 324, 9945 9965
 „ 325, 9975 9995
 „ 326, 10005 10025
 „ 327, 10035 10055
 „ 328, 10065 10085
 „ 329, 10095 10115
 „ 330, 10125 10145
 „ 331, 10155 10175
 „ 332, 10185 10205
 „ 333, 10215 10235
 „ 334, 10245 10265
 „ 335, 10275 10295
 „ 336, 10305 10325
 „ 337, 10335 10355
 „ 338, 10365 10385
 „ 339, 10395 10415
 „ 340, 10425 10445
 „ 341, 10455 10475
 „ 342, 10485 10505
 „ 343, 10515 10535
 „ 344, 10545 10565
 „ 345, 10575 10595
 „ 346, 10605 10625
 „ 347, 10635 10655
 „ 348, 10665 10685
 „ 349, 10695 10715
 „ 350, 10725 10745
 „ 351, 10755 10775
 „ 352, 10785 10805
 „ 353, 10815 10835
 „ 354, 10845 10865
 „ 355, 10875 10895
 „ 356, 10905 10925
 „ 357, 10935 10955
 „ 358, 10965 10985
 „ 359, 10995 11015
 „ 360, 11025 11045
 „ 36